Partizipation bei kommunalen Nachhaltigkeits-Konzepten und Sozialökologische Initiativen für die Insel Langeoog

WogE 2019

auf Langeoog

Seminar am Donnerstag 04.07.2019

Wolfgang Brauner

Inhalt:

1. Einführung
   - Tagesprogramm
   - Partizipationsformat Zukunftswerkstatt
   - Nachhaltige Dorf- und Stadtentwicklung (Beispiele)
   - Kurzbericht aus dem Workshop WogE 2018

2. Finden von örtlichen Stärken und Schwächen
   zum Anliegen der nachhaltigen Entwicklung
   mit Besuch örtlicher Initiativen

3. Finden inhaltlicher Ideen zu einem Nachhaltigkeitskonzept
   - Werte als Handlungsorientierung
   - Entwickeln einer Vision als Handlungsmotivation
   - Formulieren von handlungsleitenden Zielen und Maßnahmen
   - Feedback

Partizipation macht Sinn

Werteorientierung, Zielfindung, Selbstwirksamkeits-Erfahrung
durch eine mitgestaltende Beteiligung der Betroffenen

- bei Bauleitplanungen (FNP, BP)
  durch vorgezogene **Bürgermitwirkung**
- bei städtebaulichen Entwicklungsvorhaben
  wie z.B. nach dem Programm „Soziale Stadt“ und
  bei Dorferneuerungsvorhaben
  durch Einrichtung einer **„Zukunftswerkstatt“**

Grundsätze bei der Bürgerteilhabe:

Die Bürger sind Experten für bedürfnisorientierte Planungsinhalte
Die Planer sind Moderatoren und Begleiter in einem kreativen Prozess,
- mit Strukturvorschlägen
- mit fachlichen Impulsen
- mit umsetzungsorientierter Aufbereitung.

Gemeinschaftliche Konzeptfindung in Zukunftswerkstätten

1. Handlungsfelder
2. Arbeitskreise bilden
3. Verhaltensregeln
   - Gesprächsführung
   - wertschätzende Kommunikation
   - kreatives Milieu
   - Ergebnis-Niederschriften
4. Aufgabenstellung AK
5. Plenumssitzungen
6. Kumulierende Protokolle

Zukunftswerkstatt Gemeindeentwicklung Klingsmoos

Arbeitskreisplenum (Foto: SDL Thierhaupten, 2013)

Ablaufschema Zukunftswerkstatt

Planungsbüro intern

PLENUM 1

Methodik
- Wahl der Arbeitskreissprecher
- Protokollführung
- Verhaltensregeln
- Aufgabenstellung AKs: Stärken/Schwächen

AK1 AK2 AK3 AK4 → Protokoll Protokoll Protokoll Protokoll

- Bestandserhebung
- Vorbereitung der Ortsbegehung
- Protokollformular für AK-Sitzungen
- Anwesenheitsformular für AK-Sitzungen

PLENUM 2

Ortsbegehung
oder Radltour mit Arbeitskreisen und interessierten Bürgern

AK1 AK2 AK3 AK4 → Protokoll Protokoll Protokoll Protokoll

- Zusammenfassung der AK-Protokolle
- Konzept fürs nächste Plenumsprotokoll

PLENUM 3

Stärken und Schwächen
- Präsentation Konzept zum Protokoll
- Abstimmung Inhalte aller AKs
- neue Aufgabenstellung für AKs

AK1 AK2 AK3 AK4 → Protokoll Protokoll Protokoll Protokoll

- Zusammenfassung der AK-Protokolle
- Konzept fürs nächste Plenumsprotokoll

PLENUM 4

Gesamtvision Wertefindung Leitbild
- Präsentation Konzept zum Protokoll
- Abstimmung Inhalte aller AKs
- neue Aufgabenstellung für AKs

AK1 AK2 AK3 AK4 → Protokoll Protokoll Protokoll Protokoll

- Zusammenfassung der AK-Protokolle
- Konzept fürs nächste Plenumsprotokoll

PLENUM 5-7

Ziele und Maßnahmen je Handlungsfeld
- Präsentation Konzept zum Protokoll
- Abstimmung Inhalte aller AKs
- neue Aufgabenstellung für AKs

AK1 AK2 AK3 AK4 → Protokoll Protokoll Protokoll Protokoll

- Zusammenfassung der AK-Protokolle
- Konzept fürs nächste Plenumsprotokoll
- Maßnahmenpläne /-listen
- Kostenschätzung

PLENUM 8
Gemeinderat und Bürgerversammlung

Schlussplenum
- Präsentation Konzept zum Protokoll
- Abstimmung Inhalte aller AKs
- Präsentation Maßnahmenpläne /-listen und Kostenschätzung

AK1 AK2 AK3 AK4 → Protokoll Protokoll Protokoll Protokoll

- Einarbeitung Schlussplenum ins Schlussprotokoll
- Endfassung des Gemeindeentwicklungskonzeptes

Gesundheitsförderung: Bewegung und Spiel mit Naturerlebnis

Bau auf und mit einer Ruine (Minderung von Flächen-, Ressourcen- und Energieverbrauch)

Funktionen: Klettern, Kriechen, Rutschen, Hangeln, Sandspiel, Rollenspiel und Früchte essen

Spielplatz Ziegelstadelweg Böhmfeld (Quelle: Ökoplan)

Gesundheitsförderung: Bewegung und Spiel im Freien

Bau in einem Verkehrs-Übungsplatz (Minderung von Flächen-, Ressourcen- und Energieverbrauch sowie von versiegelter Fläche)

Funktionszonen:
Laufen
Spielen
Ruhen
(zugleich Außenklassenzimmer)

Schulhof Kösching

(Quelle: Ökoplan)

Gesundheitsförderung: Ernährung (Rahmenbedingungen, Anreize)

1. **Gartenflächen zur Selbstversorgung sichern**

   - **Hausgärten** bei erdgeschossigen Wohnungen
   - **Kleingartenanlagen** oder **Gemeinschaftsgärten** nahe bei den Geschosswohnungen oder erschlossen durch ÖPNV
   - **Grabeland** oder **Urban Gardening** zwischen Geschosswohnungen und öffentlichem Grün oder auf Dächern

   (Ausweisung in Landschafts- und Flächennutzungsplänen und Sicherung in Bebauungs-und Grünordnungsplänen)

2. **Pausen**verkaufsstände bzw. **Speisung** an Schulen und Kitas, aber auch Kantinen mit gesunden Lebensmitteln und Getränken (ohne Süßigkeiten, ohne Limonaden, möglichst regional, bio- und vegetarisch)

3. **Öffentliche Trinkwasserspender** v.a. in Schulhöfen, Kitas, Spiel- und Sportplätzen, Grünanlagen und Parks

Gesundheitsförderung durch Rahmenbedingungen für Muße

Entspannung,
Erholung,
Stressreduzierung

in Grünanlagen und Parks

zugleich **Klimafolgenminderung und Biodiversitätsförderung**

Beispiel
Berlin, Kienbergpark

Klimafolgenminderung und Biodiversitäts-Erhalt durch die Sicherung von Brachflächen

Zugleich **Muße und Naturerlebnis**

Beispiel: Berlin, Südkreuz
Naturschutzgebiet Gleisdreieck

Klimafolgenminderung und Biodiversitätsförderung in Flächen für die Wasserwirtschaft

zugleich
für **Muße und Naturerlebnis**

Vorbecken

Regenrückhaltebecken

Naturnaher Wasserbau:
Vorbecken und
Regenrückhaltebecken
Wieshamer Bach
Stadt Ebersberg

Rahmenbedingungen für soziale Beziehungen

(Ziele: Vertrauen, Solidarität, Verbundenheit)

Je mehr **Zeit** Menschen **draußen verbringen**, umso häufiger begegnen sie einander und bauen **Beziehungen** mit Entwicklungspotential auf:

1. Passive Kontakte (Sehen und Hören, Gesehen und Gehört werden)
2. Zufällige Kontakte (über Kinder, Haustiere, Gartenarbeit etc.)
3. Bekanntschaften (über Postaufbewahrung, Straßenfeste etc.)
4. Freundschaften und deren Vernetzung
5. Enge Freundschaften

Folgerung für die Planung: Versammeln statt zerstreuen!

Schaffung begegnungsfördernder städtebaulicher Strukturen
- durch Anordnung von Gebäuden, Zugängen, Plätzen, Wegen, Freiflächen
- durch attraktive Gestaltung von Freiflächen
  mit Vegetation, Wasser, Bänken,
  mit Spiel- und Begegnungsanreizen für alle Generationen

Dorferneuerung Klingsmoos – Entwicklungskonzept Dorfmitte

Quelle: Ökoplan

Ergebnisse des Workshops „Kommunale Nachhaltigkeit“ bei der WogE 2018

Phasen einer Kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie

- Partizipation (Bürgerteilhabe)
- Planung (Managementkonzept)
- Umsetzung (Management)
- Kontrolle (Bewertung)
- Feedback und Aktualisierung

Bewährte Schritte bei einem Partizipationsprozess

- Stärken- und Schwächen-Analyse
- Wecken des Wertebewusstseins
- Entwickeln von Visionen, Zielen und Leitbild
- Maßnahmen-Findung
- Maßnahmen-Verortung
- Maßnahmen-Konzept
- Bürgerversammlung, Umsetzungsbeschluss und Umsetzung

Bewährte Regeln bei der mitgestaltenden Bürgerbeteiligung

- Selbstverpflichtungserklärung des Entscheidungsgremiums
- Arbeitsgruppen repräsentieren die Vielfalt der Gesellschaft
- Arbeitsgruppen sollten sich selbst organisieren und
- Umgangsformen für das Erzeugen eines „kreativem Milieus“ üben
- Professionelle Moderation zumindest der Plenumsveranstaltungen
- Dokumentation und Visualisierung des Beteiligungsprozesses

Mögliche Inhalte einer gemeindlichen Nachhaltigkeitsstrategie

- Grundsätze und Ziele für eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung
- Grundsätze und Ziele für ein nachhaltiges Mobilitätskonzept
- Voraussetzungen und Wege zur energetischen Sanierung von Gebäuden
- Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Förderung von Ökostrom
- Regeln für eine nachhaltige Beschaffung
- Bedingungen für ein umweltfreundliches Veranstaltungsmanagement
- Wege zur Förderung der interkommunalen Kooperation
- Bedingungen zur Stärkung von Unternehmen aus Kommune und Region
- Strategie für eine präventive Gesundheitsvorsorge
- Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familienarbeit, Pflege und Beruf

für
Aufmerksamkeit
und
Teilhabe
sei herzlich gedankt